



Bauernverband Aargau

Bauernverband Aargau
Im Roos 5, 5630 Muri AG
Tel. 056 460 50 50
Fax 056 460 50 54
info@bvaargau.ch

Protokoll der 17. ordentlichen Generalversammlung des BVA

Mittwoch, 18. April 2018, 20.30 Uhr,
Mehrzweckhalle, 5725 Leutwil

Anwesend: 180 Stimmberechtigte, 74 Gäste und weitere Teilnehmende
Vorsitz: Alois Huber, Präsident
Protokoll: Cornelia Widmer, Leiterin Administration

Traktanden

1. Begrüssung durch den Präsidenten
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der Generalversammlung vom 19. April 2017
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Jahresrechnung 2017
6. Bericht der Revisionsstelle
7. Abnahme der Jahresrechnung
8. Budget 2018 und Festsetzung des Jahresbeitrages
9. Wahl der Revisionsstelle JWK Treuhand & Revisions AG, Wohlen
10. Tätigkeitsprogramm 2018
11. Anträge der Mitglieder
12. Grusswort Regierungsrat Dr. Markus Dieth
13. Ehrungen
14. Verschiedenes

1. Begrüssung durch den Präsidenten

Frisch gestärkt durch den vorhergehenden Imbiss eröffnet Alois Huber pünktlich um 20.30 Uhr die 17. ordentliche Generalversammlung des Bauernverbandes Aargau. Er begrüsst die Gäste aus Politik, Wirtschaft, kantonalen Stellen und benachbarten Bauernverbänden, allen voran RR Dr. Markus Dieth. Seitens der Medien sind Hans-Peter Widmer vom Schweizer Bauern sowie Heinz Abegglen von der Bauernzeitung anwesend. Huber dankt diesen für die Berichterstattung.

Alois Huber begrüsst die Stimmberechtigten und Gäste mit folgenden Worten: „Es gibt wahrscheinlich keinen anderen Berufsstand, der von der Natur so abhängig ist wie unser. Im Frühling, an schönen Tagen wie Heute, beginnen wir unsere Felder zu bearbeiten und geben uns alle Mühe mit der Aussaat, damit unsere Kulturen gut auflaufen. Über den Sommer hindurch beobachten, pflegen und düngen wir unsere Felder mit viel Aufwand und Freude. Wenn uns das Wetter übers Jahr hindurch gut gesinnt ist, dürfen wir mit grösster Wahrscheinlichkeit eine gute Ernte einfahren. Hier möchte ich die Parallelen zur Agrarpolitik ziehen. Auch dort wird bearbeitet, gesät, gepflegt und ich sage bewusst eventuell auch geerntet. Nur weiss man oftmals nicht, wann die Ernte eingefahren ist und ob sie erfolgreich war oder als Missernte bezeichnet werden muss. Als Beispiel nehme ich unsere Initiative zur Ernährungssicherheit. In der Bearbeitung, Saat und Pflege wurde sicherlich alles gegeben. Hier möchte ich auch Ihnen danken für den grossen Einsatz, welcher von vielen geleistet wurde. Mit dem überaus hervorragenden Resultat, welches am

24. September erreicht wurde, waren sich viele einig, dass dieser Abstimmungssonntag uns Landwirte eine überaus gute Ernte bescheren wird, mit welcher auch in Zukunft gute Erträge erwirtschaftet werden können.

Leider traf uns am 1. November mit der vom Bundesrat veröffentlichten "Gesamtschau zur Landwirtschaft" ein überaus heftiges Gewitter, welche die von uns schon sicher geglaubte Ernte stark gefährdet. Nun gilt es zusammen zu stehen und gemeinsam, damit meine ich alle, vom Landwirt, über unsere Verbände bis zu den vor- und nachgelagerten Betrieben, zu kämpfen und sich für unsere Landwirtschaft einzusetzen.

Nur gemeinsam, ich betone gemeinsam, können wir unsere Ziele erreichen. Will der Bundesrat, wie er in seiner Gesamtschau festhält, die Grenzen für landwirtschaftliche Produkte öffnen, frage ich mich, wo er Vorteile für unser Land sieht. Ich bin überzeugt, dass auch Länder, welche unsere Handelspartner sind, von einem Freihandel mit uns in ihrem Agrarsektor nicht profitieren würden. Um zum Beispiel unsere produzierte Milchmenge zu erzeugen, könnten die Milchbauern in der EU um winzige 2% mehr produzieren. Ob die Lebensmittel für unsere Konsumenten bei einer Grenzöffnung auch billiger würden, ist zu bezweifeln.

Leider ist in letzter Zeit bei einzelnen landwirtschaftlichen Verbänden oder deren Vorstände ein solidarisches zusammenhalten nicht gross geschrieben. Hier stellt sich mir schon die Frage, wie wollen wir die kommenden Herausforderungen bewältigen, wenn einige nur für sich schauen. Mit den verschiedenen Initiativen wie zu Beispiel "sauberes Trinkwasser für alle" um nur eine zu nennen, ist der landwirtschaftliche Produktionsstandort Schweiz stark gefährdet. Um die Zukunft unseres Berufstandes zu sichern, braucht es uns alle. Wichtig ist, dass wir geschlossen hinter unseren Anliegen stehen, das Wohle der gesamten Landwirtschaft im Fokus haben und nicht die Interessen einzelner. Trotz all diesen Schwierigkeiten und Herausforderungen sehe ich auch Lichtblicke für unsere Landwirtschaft. Mit der Annahme vom Gegenvorschlag zu unserer Ernährungsinitiative von fast 80% Ja-Stimmen, hat sich die Bevölkerung deutlich zu einer produzierenden Landwirtschaft bekennt. Auch stimmt mich der Beschluss der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates, die Gesamtschau in der Sommersession im Nationalrat zu behandeln und an den Bundesrat zurückzuweisen, optimistisch.

Ich bin überzeugt, dass wir nicht nur den schönsten Beruf ausüben dürfen. Mit unserer professionellen und sorgsamem Produktion von Lebensmittel und dem rücksichtsvollen Umgang mit unseren Tieren, Boden und Landschaften, tragen wir viel zum Wohle und der Gesundheit unserer Bevölkerung bei. Einen weiteren Beweis für den starken Rückhalt bei unseren Konsumenten ist der anhaltende Trend zu den Regionalprodukten. Dies hat uns im Vorstand dazu bewogen, dass wir neben unseren anderen gut geführten Dienstleistungen, die Öffentlichkeitsarbeit besonders fördern wollen.

Die beste Werbung - und davon bin ich nach wie vor überzeugt - ist immer noch der direkte Kontakt von uns Bäuerinnen und Bauern zum Konsumenten mit dem vorteilhaften Nebeneffekt, dass sie auch mit Abstand die günstigste ist."

Mit diesen Gedanken eröffnet Alois Huber die GV 2018.

Er übergibt das Wort an Frau Gemeindeammann Monika Müller-Gloor, welche auf sympathische Weise die Gemeinde Leutwil kurz vorstellt. Die Grussworte von Frau Müller werden mit Applaus verdankt.

2. Wahl der Stimmentzähler

Alois Huber schlägt folgende Stimmentzähler vor:

- Paul Widmer, Oberkulm
- Armin Schmid, Hertenstein
- Daniel Vogt, Scherz
- Robert Haas, Jonen

Der Vorschlag wird einstimmig gutgeheissen. Es sind 180 Stimmberechtigte anwesend, das absolute Mehr beträgt somit 91.

3. Protokoll der Generalversammlung vom 19. April 2017

Das Protokoll der GV vom 19. April 2017, verfasst durch Cornelia Widmer, konnte auf der Homepage des BVA eingesehen werden. Eine Kurzfassung ist im Jahresbericht auf den Seiten 9 – 12 veröffentlicht. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

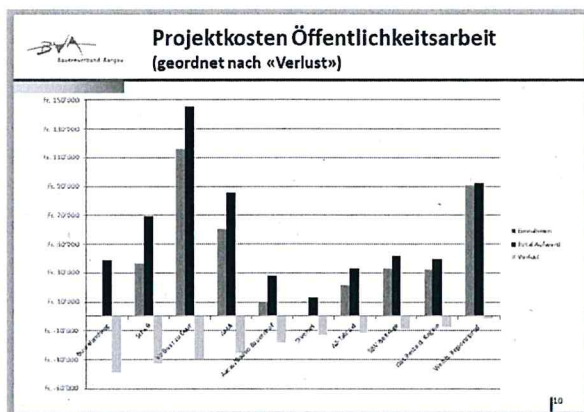
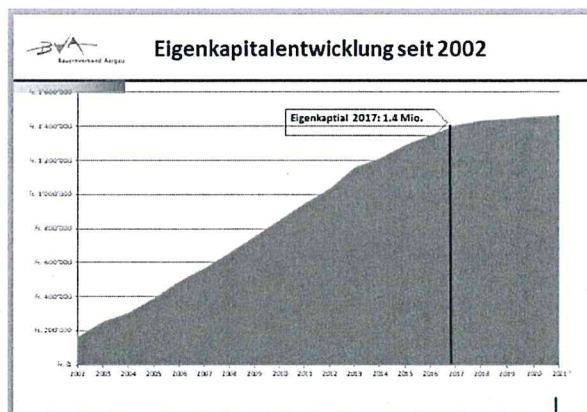
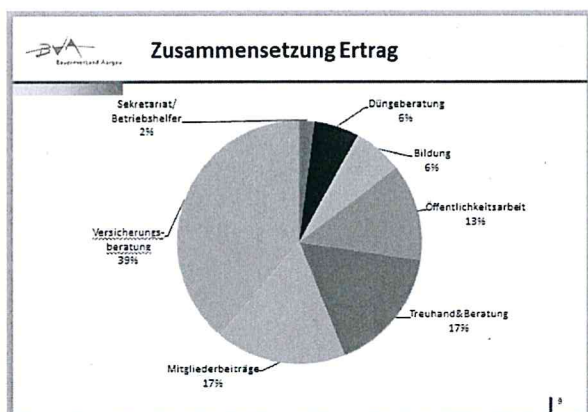
4. Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht ist den Mitgliedern zusammen mit der Einladung zur GV rechtzeitig zugestellt worden. Auf Seite 2 kann der Rückblick des Präsidenten nachgelesen werden. Es werden keine Fragen gestellt. Vizepräsident Christoph Hagenbuch lässt über den Jahresbericht abstimmen. Dieser wird einstimmig angenommen.

Alois Huber dankt seinen Vorstandskollegen und insbesondere Ralf Bucher sowie den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle, welche gute Arbeit leisten würden. Ein Dänk geht auch an seine Frau Silvia, welche es ihm möglich macht, sein Amt als Präsident so engagiert wahrzunehmen.

5. Jahresrechnung 2017

Daniel Schreiber als neuer Ressortinhaber Finanzen präsentiert die Jahresrechnung 2017. Sie schliesst mit einem Gewinn von Fr. 58'960.— ab. Die Details dazu sind auf den Seiten 16 bis 18 im Jahresbericht ersichtlich. Das Eigenkapital ist auf Fr. 1.4 Mio. angewachsen. Schreiber hält fest, dass der Vorstand die Auffassung vertritt, dass dieses nicht mehr im bisherigen Rahmen anwachsen sollte. Ziel sei, dass die Dienstleistungen kostendeckend abgerechnet werden können und die Mitgliederbeiträge gleichbleibend sein sollen. Schreiber präsentiert die nachstehenden Grafiken, welche die Zusammensetzung des Ertrages, die Projektkosten Öffentlichkeitsarbeit sowie die Eigenkapitalentwicklung seit 2002 aufzeigen.



Zu den Projektkosten Öffentlichkeitsarbeit erläutert Daniel Schreiber folgendes:

- Buurelandweg: Aufgrund des guten Ergebnisses des BVA wurden die hier die gebildeten Rückstellungen aus dem Swisslosfonds nicht aufgelöst. Rund 25 % sind Personalaufwand, der höchste Anteil ist die Bewerbung des Buurelandwegs.
- SchuB: Vom Aufwand gehen Fr. 67'000.-, also praktisch 100 %, als Entschädigung an die anbietenden Bauernfamilien.
- Vo Buur zu Buur: Der Personalaufwand war mit 42 % des Aufwands relativ hoch aufgrund der erstmaligen Durchführung. Insgesamt aber ein guter Anlass.
- AMA: Das Buureland ist sehr beliebt und die Besucherzahlen sind konstant hoch. Der Personalaufwand beträgt rund 27 %
- Aarau und Baden wird zum Bauernhof: Erstmalige Durchführung von Baden wird zum Bauernhof. Der Personalaufwand beträgt hier 40 %.
- AZ-Tabloid wird nach Abzug des SBV-Beitrages fast selbsttragend finanziert. Dies auch aufgrund der guten Inserateinnahmen.

6. Bericht der Revisionsstelle

Gemäss Beschluss des Vorstandes vom 28. Februar 2018 wird auf die Anwesenheit der Revisionsstelle an der GV verzichtet. Der Revisionsbericht ist auf Seite 19 im Jahresbericht abgedruckt. Er wird einstimmig angenommen.

7. Abnahme der Jahresrechnung

Es stehen keine Fragen zur Jahresrechnung im Raum. Alois Huber stimmt darüber ab. Sie wird mit grosser Mehrheit angenommen.

8. Budget 2018 und Festsetzung des Jahresbeitrages

Daniel Schreiber stellt das Budget 2018 (Seiten 16 und 17 im Jahresbericht). Es sieht einen Gewinn von Fr. 29'200.— vor. Der Mitgliederbeitrag wird wie im Vorjahr beibehalten.

 8. Festsetzung Jahresbeitrag 2018			
<input type="checkbox"/> Beibehaltung des Jahresbeitrages für 2018			
Region	Grundbeitrag	BVA/ha	SBV/ha
Talzone	Fr. 70.-	Fr. 2.00	Fr. 4.30
Hügelzone	Fr. 70.-	Fr. 2.00	Fr. 3.50
Bergzone	Fr. 70.-	Fr. 2.00	Fr. 2.65

Das Wort wird nicht gewünscht. Das Budget 2018 wird mit gleichbleibendem Jahresbeitrag mit grosser Mehrheit gutgeheissen.

9. Wahl der Revisionsstelle JWK Treuhand & Revisions AG, Wohlen

Die JWK Treuhand & Revisions AG, Wohlen, hat zum zweiten Mal die Rechnung des BVA geprüft. Die Zusammenarbeit mit dem Inhaber von JWK, Tobias Knecht, läuft sehr gut. Infolge Ferienabwesenheit ist Tobias Knecht nicht anwesend. Alois Huber schlägt der Versammlung die Wiederwahl von JWK Treuhand & Revisions AG, Wohlen vor. Dies wird einstimmig angenommen.

10. Tätigkeitsprogramm 2018

Ralf Bucher stellt das Tätigkeitsprogramm 2018 vor. Einleitend stellt er die 21 Mitarbeitenden und die Lernende Kauffrau vor, welche für die Umsetzung des reichbefruchteten Tätigkeitsprogrammes mitverantwortlich sein werden.

Im laufenden Jahr werden nachstehende Projekte weitergeführt oder neu in Angriff genommen:

 <h3>Mitgliedervorteile weiterführen</h3> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Gastro-Gutscheinaktion (Kosten ca. Fr. 120'000.-), davon 111'000.- direkt an Mitglieder   <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Weitere Mitgliedervorteile: <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Vergünstigte Dienstleistungen <input type="checkbox"/> Gratisdienstleistungen Öffentlichkeitsarbeit <input type="checkbox"/> Fr. 100.- an Energieberatung <input type="checkbox"/> Fr. 250.- an Jagdlehrgang <input type="checkbox"/> Buure-Sunntig am 25. Nov. 2018 	 <h3>Schwerpunkte Standesvertretung</h3> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Gesamtschau und AP 2022+ (Resolution) <input type="checkbox"/> Kantonales Landwirtschaftsgesetz <input type="checkbox"/> Kadaverentsorgung Grosstiere via Tierseuchenkasse <input type="checkbox"/> Nachhaltige Lebensmittel produzieren <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Bienenprojekt begleiten <input type="checkbox"/> Rehkitzrettung mit Jägern und Drohnen <input type="checkbox"/> Pflanzenschutzmitteloptimierung mit Precision farming <input type="checkbox"/> Raumplanung vereinfachen (Resolution 2016) <input type="checkbox"/> Trinkwasserinitiative frühzeitig bekämpfen <input type="checkbox"/> Zusammenarbeit mit allen Branchen
 <h3>Bildung (Fachkräftemangel vorbeugen)</h3> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Mind. 75 Berufsabschlüsse pro Jahr <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Berufsmeisterschaft an der AMA <input type="checkbox"/> Swiss Skills-Plattform nutzen <input type="checkbox"/> Berufswerbekonzept darauf ausrichten <input type="checkbox"/> Mind. 140 attraktive Lehrbetriebe sicherstellen <input type="checkbox"/> 66% der Betriebe, die neu übernommen werden, haben mind. Berufsfachausweis <input type="checkbox"/> 35 % der Bäuerinnen absolvieren Berufsprüfung 	 <h3>Öffentlichkeitsarbeit</h3> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Bisherige Projekte <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Buurelandweg (Möhlín), AMA, Vo Buur zu Buur (Region Aarau), SchuB, 1. August, AZ-Beilage «Digitalisierung» <input type="checkbox"/> Neu oder verstärkte Projekte/Massnahmen <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Littering-Mahnmale (Litteringbusse durchsetzen) <input type="checkbox"/> Facebook und Google – Präsenz ausbauen <input type="checkbox"/> Gewerbeausstellungen unterstützen <input type="checkbox"/> Aargauer Bauer/Bauerin 2018 mit Online-Voting auf landwirtschaft.ag und Werbung auf Radio Argovia <input type="checkbox"/> Bauernhof in der Stadt – ein Konzept für weitere Städte



Regionalprodukte regio.garantie



- Nicht austauschbar
- Einheitliche Zertifizierung
- Zusammenarbeiten vertiefen (Gastronomie, Grossküche, Tourismus)
- Aargauer Produkte «in Wert» setzen

Das Tätigkeitsprogramm wird mit Applaus gewürdigt und wird mit grosser Mehrheit gutgeheissen.

11. Anträge der Mitglieder

Es sind keine Anträge eingegangen.

12. Grusswort Regierungsrat Dr. Markus Dieth

Alois Huber freut sich, dass Dr. Markus Dieth die Grossbotschaft des Regierungsrates überbringt. Es sei spürbar, dass der neue Vorsteher DFR der Landwirtschaft gut gesinnt sei.

Regierungsrat Dr. Markus Dieth begrüsst die Anwesenden und stellt fest, dass er heute wesentlich entspannter an der Versammlung teilnehmen könne als letztes Jahr, als diese mit dem Geburtstag seiner Frau zusammengefallen ist. Dieser sei erst morgen was die Sache aber nicht leichter mache. Es bestehe die Gefahr eines verspäteten Heimkehrens wenn er im Fall zu später Stunde noch mit Markus Ritter anstossen wolle – dieser habe nämlich ebenfalls morgen Geburtstag.

Als Landwirtschaftsdirektor interessiere es ihn, wie es den Landwirten gehe und wo der Schuh drücke. Er habe ein interessantes erstes Jahr hinter sich, dabei sei der Auftritt als Ehrengastkanton am Wettbewerb der Regionalprodukte in Delémont im Kanton Jura ein tolles Ereignis gewesen. Der Aargau präsentierte sich an diesem Anlass bestens und kehrte mit 22 Medaillen zurück. Das sei eine Spitzenleistung welche ihn stolz gemacht habe. Die Frostnächte vor genau einem Jahr und die damit verbunden Schäden hätten es nötig gemacht, dass die Regierung schnelle Lösungen präsentiere. Sie hätten sich für Sofortmassnahmen eingesetzt und fachliche Unterstützung angeboten. Im Weiteren gab es finanzielle Hilfe für die Sicherstellung der Liquidität in Form von zinslosen Betriebsdarlehen und die Vergaben von Investitionskrediten. Im Weiteren setzte Dieth sich bei der kantonalen Finanzdirektorenkonferenz ein und es wurde erreicht, dass aus dem Elementarschadenfonds 20 Mio. Franken als Unterstützung gesprochen werden konnten. Davon sind 1.8 Mio. Franken in den Aargau geflossen. Weiter fand die Zweitberatung der Teilrevision des Landwirtschaftsgesetzes statt, welche politisch heftig diskutiert werde. Ein grosses Anliegen ist Dieth die Vereinfachung der Führung des Landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg. Ab 1.1.2019 soll das LWZ Liebegg vollumfänglich dem Departement Finanzen und Ressourcen unterstellt sein. Die bisherige Doppelunterstellung beim Department Finanzen und Ressourcen sowie dem Department Bildung, Kultur und Sport wird aufgehoben. Der Vorteil dabei ist die Vereinfachung des administrativen Aufwandes insbesondere bei den Anstellungsverträgen, welche bisher von zwei Departementen genehmigt werden mussten. Dies sei unnötig und könne man einfacher machen. Für die Landwirte sei wichtig zu wissen, dass sich an den Dienstleistungen und Kompetenzen der Liebegg nichts ändere. Hier könne man weiterhin auf 100% Fachkompetenz zählen. Bezüglich AP 2022+ wage er sich nicht allzu fest aus dem Fenster zu lehnen. Hier seien sie gegenüber dem Bund gefordert. Es sei gefordert worden, dass echte administrative Vereinfachungen aufgenommen werden müssten und Rahmenbedingungen geschaffen werden, welche auch aus ökonomischer Sicht gut sind. Die Bauernfamilien müssten die Chance erhalten, ihre Betriebe auch wirtschaftlich führen zu können und Erfolg zu haben. Das dürfe man nicht vergessen. Er möchte keine Bilder wie im Welschland, wo verlassene, nicht mehr bewirtschaftete Höfe angetroffen werden. Die Digitalisierung der Landwirtschaft, so Dieth weiter, beeindrucke ihn. Er sei auch erstaunt darüber, wie weit diese schon fortgeschritten sei. Er sei stolz darauf, dass der Aargau hier schweizweit als Vorbild gelte. Dieth hat seine Abteilung Landwirtschaft beauftragt, ihm noch vor den Sommerferien eine Digitalisierung der Landwirtschaft im Felde zu zeigen. Er wolle konkrete Anwendungsbeispiele sehen und bezeugen, dass gemeinsam ein digitaler Fortschritt im Aargau und in der Schweiz vorangetrieben werden könne. Markus Dieth fordert die Anwesenden auf, auf diesen Zug aufzusteigen und diesen Fortschritt zu nutzen.

Regierungsrat Dr. Markus Dieth bedankt sich für die Einladung zur GV: „Ich komme immer gerne, ich bin von Herzen gerne auch immer draussen, ich komme auch gerne zu Ihnen. Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen Frühling, ein ertragsreiches Bauernjahr, vor allem keinen Frost. Behalten Sie Ihren Stolz auf Ihre Branche, Ihren Bauernstand. Ich motiviere Sie, Neues mutig anzugehen denn: Dem Mutigen gehört die Welt. Danke.“

Die Grussbotschaft von RR Dr. Markus Dieth wird mit grossem Applaus gewürdigt und von Alois Huber mit einem Produktesack verdankt.

13. Ehrungen

Alois Huber darf folgende Ehrungen vornehmen:

- **Erich Kuhn**, Bereichsleiter BVA Versicherungsberatung 1995 – 2018 (23 Jahre)

- **Dr. Erika Wunderlin**, Kantonstierärztin 1998 – 2018 (20 Jahre). Sie kann infolge Ferien nicht anwesend sein. Der BVA bedankte sich bei ihr bereits im Newsletter vom 16. März 2018 für die sehr gute Zusammenarbeit.
- **Felix Gautschi**, Präsident Silovereinigung NWS 2001 – 2017 (16 Jahre)
- **Othmar Vollenweider**, Präsident Freiamter Landwirtschaftsverein 2003 – 2017 (14 Jahre)
- **Max Stenz**, Präsident Verband Aargauer Obstproduzenten 2008 – 2018 (10 Jahre)
- **Fredi Siegrist**, Präsident swissherdbook Aargau 2008 – 2018 (10 Jahre). Alois Huber gratuliert Siegrist zu seinem neuen Amt als Präsident des Schweizer Kälbergesundheitsdienstes, welches er seit wenigen Tagen innehat.

Als Dankeschön für ihre Arbeit erhalten alle einen Sack, gefüllt mit Regionalprodukten von Familie Hunziker, Birkenhof 31, Leimbach, sowie weiteren Produzenten aus dem Bezirk Kulm.

Anlässlich der AMA fand zum vierten Mal die Aargauer Berufsmeisterschaft Landwirt statt. **Mike Bircher**, Wölflinswil, gewann den Titel und wird zusammen mit dem Gewinner des Vorjahres, **David Hauri**, Seon, den Aargau an den SwissSkills in Bern vertreten. Alois Huber dankt den beiden Berufsmeistern und wünscht ihnen für die Wettkämpfe im September 2018 viel Erfolg. Hans-Ulrich Lüscher, Präsident der Bildungskommission BBK, überreicht den beiden je ein Badetuch sowie Gutscheine fürs Aquarena in Schinznach.

Gemäss Art. 9 der Statuten des BVA können Personen, die sich um die Verbandsziele besonders verdient gemacht haben, von der Generalversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Der Vorstand hat aufgrund dieser Regelung beschlossen, **Walter Glur**, Glashütten, diese Ehre zuteilkommen zu lassen. Walter Glur war von 2001 – 2009 Vizepräsident des BVA, von 1981 – 1999 Mitglied im Grossen Rat und von 1999 bis 2011 Nationalrat. Im Weiteren war er mehrere Jahre im Vorstand des Schweizer Bauernverbandes, Verwaltungsrat von Proviande sowie Präsident von Swiss Beef Mittelland.

Die Versammlung zollt diesem Vorschlag grossen Applaus. Huber überreicht Walter Glur eine Ehrenurkunde, einen Produktesack sowie Blumen für Annelies Glur.

Walter Glur bedankt sich für die Ehre mit einer kurzen, launigen Dankesrede – so, wie man es von ihm gewohnt ist.

14. Verschiedenes

Das Wort wird nicht gewünscht. Alois Huber schliesst den statutarischen Teil mit dem Dank an die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Kulm, welche für den kulinarischen Teil der heutigen GV sowie die schön dekorierte Halle verantwortlich sind. Er sei überzeugt gewesen, dass der Abend gut verlaufen werde, so wie dies vor 6 Jahren bereits der Fall gewesen sei. Huber bedankt sich für die gute Zusammenarbeit mit Landwirtschaft Aargau und der Liebegg unter der Leitung von Hansruedi Häfliger. Ein weiterer Dank geht an die Mitglieder. Ohne sie wäre der Verein nur halb so viel Wert. Ein Verein ist nur dann gut und stark, wenn auch die Mitglieder mitziehen.

Alois Huber informiert darüber, dass die nächste GV am **Mittwoch, 10. April 2019** in Meisterschwanden stattfinden wird. Am 25. November 2018 findet ein weiterer Buure-Sunntig statt.

Er übergibt das Wort an **Nationalrat Markus Ritter, Präsident SBV**, für das Referat zur AP 2022+.

Markus Ritter begrüsst die Anwesenden und führt folgendes aus:

„Zuerst ganz herzlichen Dank, ich bin sehr gerne hier her gekommen und möchte mich auch ganz herzlich bedanken für die grosse Unterstützung in den letzten Jahren gerade aus dem Kanton Aargau vom Vorstand, vom ganzen Bauernverband Aargau aber auch von allen Bäuerinnen und Bauern, welche auf ihren Betrieben mit der Produktion von gesunden Lebensmitteln, der Pflege von Kulturlandschaft und allen weiteren Leistungen sehr

viel zur Zielerreichung des Schweizer Bauernverband und natürlich auch zum positiven Image beigetragen haben.

Es gibt immer wieder Zeiten im Leben, wo es drauf ankommt. Wir sind momentan in so einer Zeit, einer Zeit, wo wir wissen müssen, was wir wollen und dies auch mit aller Klarheit sagen können. Ich möchte Ihnen vier Sachen mitgeben, in den 15 Minuten, die ich von Alois bekommen habe.

Punkt 1: Was will der Schweizer Bauernverband? Wie arbeitet er?

Punkt 2: Was will der Bundesrat?

Punkt 3: Was will der Bauernverband in Sachen Agrarpolitik?

Punkt 4: Wie ist das weitere Vorgehen? Gerade auch mit Hintergrund von verschiedenen Initiativen.

Der Schweizer Bauernverband hat ein ganz einfaches Ziel. Wir wollen, dass die Schweizer Bauernfamilien auf ihren Betrieben die Kosten decken können mit ihrer Produktion. Wir wollen, dass sie ein vergleichbares Einkommen haben und dies bei einer hohen Lebensqualität. Das ist das zentrale Ziel, welches wir anstreben. Das wollen wir erreichen mit der Strategie, indem wir kostendeckende Preise erzielen, auf den Märkten erfolgreich sind mit unseren Produkten, dass wir unsere gemeinwirtschaftlichen Leistungen mit Direktzahlungen abgegolten haben und Rahmenbedingungen mit Pacht- und Bodenrecht, Raumplanung und weiteren rechtlichen Grundlagen erhalten, welche uns ermöglichen, erfolgreich Landwirtschaft zu betreiben. Für uns ist es aber auch wichtig - gerade in der jetzigen Phase - dass man taktisch klug vorgeht. Man muss schauen, dass man das Richtige zum richtigen Zeitpunkt mit den richtigen Leuten am richtigen Ort macht. In Bern oben fressen nicht die Grossen die Kleinen, sondern immer die Schnellen die Langsamen und darum müssen wir immer zwei Schritte schneller sein als der Bundesrat - dies ist nicht so schwer-, zwei Schritte schneller sein als die Verwaltung und auch schneller sein als die anderen Interessengruppen. Dann haben wir Erfolg und erreichen auch das Ziel. Und wenn wir etwas beschlossen haben, dann ist es wichtig, dass wir zusammen halten, wie es auch Alois Huber schon gesagt hat. Wenn alle Miteinander am gleichen Strick, in die gleiche Richtung ziehen und konsequent miteinander auf allen Ebenen diese Ziele um- und durchsetzen, dann haben wir Erfolg. Wir haben am 24. September, und da möchte ich mich auch für euern grossen Einsatz bedanken, den Gegenvorschlag zur Initiative der Ernährungssicherheit mit rekordhohen 78,7 % in der Verfassung verankern können. Dies ist die höchste Zustimmung zu einer landwirtschaftlichen Vorlage seit 1848. Das war wichtig. Und darum waren wir so enttäuscht, als der Bundesrat am 1. November seine Gesamtschau zur Agrarpolitik präsentierte. Dies war eben nicht nur ein Bericht. Der Bundesrat hat selbst geschrieben: „Das ist die strategische Leitplanke des Bundesrates für die künftige Agrarpolitik“. Und wenn der Bundesrat dann auf Seite 59 den Beschluss festhält, dass wir mittelfristig, also bis 2026 beim Grenzschutz rund 30-50% reduzieren, sodass auch die Preisdifferenz kleiner wird zum Ausland, dann bedeutet das für uns auf dieser Basis ökonomisch gesehen, dass in der Schweiz die Produktion von Lebensmitteln nicht mehr möglich ist. Wir betreiben Landwirtschaft in der Schweiz, haben Schweizer Kosten, wir müssen mit dem umgehen können und für das brauchen wir auch Preise, welche wir in der Schweiz die Leistung, die wir beziehen, vorlagern können und die Kosten welche wir haben, für Mitarbeitende, bezahlen können. Sonst funktioniert es nicht in der Schweiz. Der Bundesrat hat in diesem Bericht eine grosse Fehlüberlegung gemacht. Richtig war, dass er sagte, der Grenzschutz mache ca. 3.5 Mrd. aus und dann hat man festgestellt, die Bauern müssen nur 900 Mio. davon tragen und 2.6 Mrd. sind vor- und nachgelagert. Und in seinen Überlegungen hat er festgehalten, dass die 2.6 Mrd. vor- und nachgelagerte Betriebe übernehmen müssten. Und ihr wisst selber, dass das nicht stimmt. Wenn vor- und nachgelagert der Druck grösser wird, dann werden die Ausfälle auf die Bauern abgewälzt und darum ist der Grenzschutz für uns eine von den zentralen Rahmenbedingungen, welche wir haben in der Schweizer Landwirtschaft. Das ist für uns eine ganz wichtige Grundlage. Und darum ist für uns auch der Weg, welcher der Bundesrat skizziert in diesem Bericht, auch mit der Reduktion von den Preisen für Produkte aufgrund von seiner Strategie Milch -12%, Getreide -29% oder auch Fleisch -32%, dies kann keine Perspektive sein, weder für uns noch für eine nächste Generation. Wir haben deshalb an der Delegiertenversammlung des Schweizer Bauernverbandes vom 23. November diesen Bericht einstimmig an den Bundesrat zurückgewiesen. Ich habe dem Bundesrat im Nationalrat im Dezember anlässlich der Diskussion der Initiative zur Ernährungssouveränität sagen können, man müsse reden und enger zusammenarbeiten. Der BR hat dann diese verschiedenen Gesprächsanfragen, welche wir vor Weihnachten gestellt haben, abgelehnt. Darum haben wir den runden Tisch zum Mercosur nicht besucht und am Anfang auch nicht jener zur Konkretisierung zur Gesamtschau weil diese für uns keine Grundlage ist, um die künftige Agrarpolitik darauf aufzubauen. Und wenn das so ist, muss man das auch so sagen. Unsere Strategie ist immer darauf ausgerichtet, dass das Parlament diese Fehlentwicklung korrigieren muss. Darum ist der Entscheid der Wirtschaftskommission vom Nationalrat vom 27. März wegweisend. In der Sommersession wird der Bericht an

den BR zurückgewiesen mit klaren, konkreten Aufträgen, wie sie auch in Ihrer Resolution aufgeführt sind. Das ist ganz wichtig: Das Parlament muss hier die Federführung übernehmen und die ganze Diskussion über die künftige Agrarpolitik in eine gute Bahn lenken, damit es auch für uns gute Perspektiven gibt.

Wie stellt sich der Bauernverband diese Perspektiven vor? Für uns ist es wichtig, dass wir nicht nur den schönsten Beruf haben, sondern eben auch eine wirtschaftliche Perspektive, immer mit Blick von 10, 20, 30 Jahren. Das sind die Zeithorizonte, in welchen wir auf den Betrieben investieren und da ist es wichtig, dass wir die Amortisationen tätigen können und wissen, dass das auch wirtschaftlich erfolgreich betrieben werden kann, in einer Perspektive als Unternehmer. Und darum ist es wichtig, dass wir stabile Rahmenbedingungen haben. Das ist der Grenzschutz, die Swissnessvorlage mit entsprechenden Deklarationen und es ist die hohe Qualität unserer Lebensmittel. Im Weiteren nützt uns das positive Image, welches wir mit der Basiskommunikation und allen anderen Massnahmen bei unseren Konsumentinnen und Konsumenten eben auch geniessen dürfen. Das ist eine wichtige Grundlage, dass wir in der Schweiz die Preise, die wir brauchen, auch erzielen können. Wir brauchen aber auch eine Politik, welche Stabilität und Verlässlichkeit für die Unternehmer bringt. Gemäss unseren internen Umfragen ist die Stabilität der grösste Wunsch unserer Bauernfamilien: Nicht alle vier Jahre eine grundlegende Revision der Agrargesetzgebung, auch sie brauchen als Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter verlässliche Grundlagen für die Zukunft. Die jetzige Agrargesetzgebung ist aus dem Jahr 2014, sie ist vier Jahre alt. Wir sind zurzeit daran, das Versicherungsvertragsgesetz zu revidieren, wir fangen nächste Woche in der Wirtschaftskommission mit der Detailberatung an. Dieses Gesetz ist über 100 Jahre alt – niemals gesamtrevidiert worden. Da muss mir doch niemand erzählen, dass die Landwirtschaft alle vier, sechs, acht Jahre eine grundsätzliche Gesetzesrevision braucht! Als Unternehmer brauchst du eine gewisse Sicherheit in den Rahmenbedingungen. Nur dann kannst du auch verlässlich investieren und vorwärts schauen. Und wenn wir eine Revision anstreben, dann braucht es zuerst eine saubere Analyse der AP 14-17, damit wir sehen, ob und in welcher Form die Ziele erreicht worden sind in der Landwirtschaft. Und das, was der BR z.B. in Sachen Umweltziele bis jetzt vorgelegt hat, ist untauglich. Die Analyse basiert aus dem Jahr 2013, bevor die AP 2014-17 überhaupt angefangen hat zu greifen. Für uns ist es wichtig, dass wir aktuelle Grundlagen haben, auf welchen auch Entscheide aufgebaut werden können. Wir haben aber auch eine Verordnung, in welcher sämtliche Direktzahlungen verteilt werden. Und das meiste könnte mittels Verordnung gelöst werden. Also eine Gesetzesrevision braucht einen effektiven Handlungsbedarf und dieser ist im Moment vor dem Hintergrund der Trinkwasserinitiative sicher nicht gegeben. Diese will eine Neudefinition vom Inhalt des ökologischen Leistungsnachweises. Der ökologische Leistungsnachweis erfüllt nicht, wer Pestizide einsetzt, ob biologisch oder nicht biologisch. Wer betriebsfremde Futtermittel einsetzt, nicht ausländische, betriebsfremde, und wer vorbeugend Antibiotika einsetzt, und Sie wissen, der ökologische Leistungsnachweis ist nicht nur für den Bezug der Direktzahlungen wichtig, es gibt sehr viele Marktzugänge, welche ebenfalls über den ökologischen Leistungsnachweis definiert sind.

Wir wollen weder die Initiative noch einen Gegenvorschlag. Diese Initiative betrifft die ganze Landwirtschaft. Wir brauchen keinen Gegenvorschlag welcher gewisse Elemente daraus aufnimmt. Wir haben einen Aktionsplan Pflanzenschutz, welcher der BR im letzten Oktober beschlossen hat, diesen wollen wir umsetzen. Wir haben einen Aktionsplan Biodiversität, welcher der BR beschlossen hat. Wir haben eine Antibiotikastrategie Star, welche der BR beschlossen hat und wir haben auch einen Branchenkompromiss zur Förderung von inländischem Futtermittel. Es braucht weder zusätzliche Gesetze, noch zusätzliche Verordnungen, noch irgendwelche Verfassungsbestimmungen! Wir wollen mit der geschlossenen Landwirtschaft diese Initiative bekämpfen. Wir werden nächste Woche in der Landwirtschaftskammer mit einem einstimmigen Vorstandsbeschluss beantragen, dass wir einen Gegenvorschlag bereits jetzt ausschliessen. Das ist wichtig, weil die Verwaltung bereits an einem Gegenvorschlag arbeitet. Die schaffed immer denn, wenn's nüd söttid, und meischens au denn, wo niemert will... Und hier ist es wichtig, dass man früh sagt, dass wir das nicht wollen, dass die zuständigen Bundesräte das auch hören, und dass wir klipp und klar ans Parlament ein Signal aussenden: Es braucht keinen Gegenvorschlag, es braucht diese Initiative nicht und wir wollen diese Initiative mit der geschlossenen Landwirtschaft bekämpfen.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren. Wir leben in einer entscheidenden Zeit. Hannibal ist mit seiner Armee über die Alpen gezogen. Er hat dabei einen ganz wichtigen Ausspruch gemacht: Wenn wir keinen Weg finden, so machen wir einen. Und so haben wir es auch heute. Wir müssen die Schienen legen für die Schweizer Landwirtschaft. Da sind wir in der Verantwortung nicht nur für uns, sondern auch für unsere kommenden Generationen. Nur wenn wir jetzt die Schienen richtig legen, dann hat auch noch eine nächste Generation eine Perspektive, in diesem Beruf erfolgreich zu sein. Wenn wir es jetzt gut machen, können wir für die Schweizer

Landwirtschaft eine Grundlage legen, welche uns in der Zukunft auch ermöglicht, unsere Betriebe weiterzuentwickeln, zu investieren und saubere Nachfolgelösungen aufzubauen. Dies ist die Grundlage für unsere Arbeit, aber auch für die Arbeit von Forschung, Beratung, Bildung und allen vor- und nachgelagerten Bereichen.

In diesem Sinne danke ich Ihnen ganz herzlich für Ihre grosse Unterstützung, für Ihre grosse Arbeit. Wenn wir zusammenhalten sind wir stark, gemeinsam können wir Ziele erreichen und dann ist es möglich, dass wir die Schweizer Landwirtschaft gut in die Zukunft führen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute, viel Glück in Haus, Hof und Stall und natürlich noch einen schönen Abend. Besten Dank.“

Das mit grosser Vehemenz vorgetragene Referat von Nationalrat Markus Ritter wird mit starkem Applaus verdankt.

Alois Huber bedankt sich bei Markus Ritter mit einem kleinen Präsent in Form eines Buches mit dem Titel „Mir stinkts“, 50 Redensarten, Herkunft und Bedeutungen. Er sei überzeugt, dass er an diesem Buch Freude haben werde, aber er sei nicht überzeugt, ob er nach der Lektüre den Bundesrat auch besser verstehe.

Er übergibt das Wort an Christoph Hagenbuch, welcher die Resolution „Künftige Agrarpolitik mit Perspektiven und verlässlichen Rahmenbedingungen“ vorstellt. Die Gesamtschau des Bundesrates sei inakzeptabel, hält er fest und die Abstimmung zur Ernährungssicherheit sei nicht berücksichtigt. Für die Landwirte ergeben sich daraus keine Perspektiven und keine verlässlichen Rahmenbedingungen. Die Resolution fordert:

- Die Gesamtschau sei zurückweisen und den Bundesrat zu beauftragen, den Bericht zu überarbeiten und
 - ohne internationale Komponente vorzulegen
 - neuen Artikel 104a als Grundlage berücksichtigen
 - zuerst die laufende Agrarpolitik analysieren
- internationale Abkommen unabhängig von der künftigen Agrarpolitik zu behandeln
- die Auswirkungen eines möglichen Grenzschutzabbaus für die vor- und nachgelagerten Bereiche der Landwirtschaft sowie deren Arbeitsplätze zu beleuchten
- aufzuzeigen, wie in künftigen Freihandelsabkommen ein fairer Handel sichergestellt werden kann.

Die Resolution wird einstimmig verabschiedet.

Alois Huber schliesst die Versammlung um 22.15 Uhr mit dem Dank an die Gemeinde Leutwil für die Gastfreundschaft und den offerierten Kaffee. Das sei bei einer so kleinen Gemeinde nicht selbstverständlich. Er wünscht allen Anwesenden eine gute Heimreise sowie einen schönen Sommer.

Muri, 25. April 2018

Für das Protokoll:



Alois Huber
Präsident



Cornelia Widmer
Protokollführerin